

Südwärts liegen der Schätze wie viel! Doch einer im Norden
Zieht, ein großer Magnet, unwiderstehlich zurück.

97.

Ach! mein Mädchen verreißt! Sie steigt zu Schiffe! — Mein
König,

430 Aolus! mächtiger Fürst! halte die Stürme zurück!
„Trichter!“ ruft mir der Gott, „befürchte nicht wütende Stürme:
Fürchte den Hauch, wenn sanft Amor die Flügel bewegt!“

98.

Arm und Kleiderlos war, als ich sie geworben, das Mädchen;
Damals gefiel sie mir nackt, wie sie mir jetzt noch gefällt.

99.

435 Oftmals hab' ich geirrt und habe mich wieder gefunden,
Über glücklicher nie; nun ist dies Mädchen mein Glück!
Ist auch dieses ein Irrtum, so schonst mich, ihr klügeren Götter,
Und benehmt mir ihn erst drüben am kalten Gestad'!

100.

Traurig, Midas, war dein Geschick: in bebenden Händen
440 Fühltest du, hungriger Greis, schwere verwandelte Kost.
Mir im ähnlichen Fall geht's lust'ger; denn was ich berühre,
Wird mir unter der Hand gleich ein behebendes Gedicht.
Holde Musen, ich sträube mich nicht; nur daß ihr mein Liebchen,
Drück' ich es fest an die Brust, nicht mir zum Märchen vertehrt.

101.

445 „Ach, mein Hals ist ein wenig geschwollen!“ so sagt die Beste
Angstlich. — „Stille, mein Kind, still! und vernehme das Wort:
Dich hat die Hand der Venus berührt; sie deutet dir leise,
Daß sie das Körperchen bald, ach! unaufhaltsam verstellt.
Bald verdirbt sie die schlanke Gestalt, die zierlichen Brüstchen,
450 Alles schwillt nun, es paßt nirgends das neueste Gewand.
Sei nur ruhig! es deutet die fallende Blüte dem Gärtner,
Daß die liebliche Frucht schwellend im Herbst gedeiht.“

102.

Woniglich ist's, die Geliebte verlangend im Arme zu halten,
Wenn ihr klopfendes Herz Liebe zuerst dir gesteht.
455 Woniglich, das Pochen des Neulebendigen fühlen,
Daß in dem lieblichen Schoß immer sich nährend bewegt.
Schon versucht es die Sprünge der raschen Jugend; es klopft
Ungebuldig schon an, sehnt sich nach himmlischem Licht.